

## Dokumentation Workshop 2: Fokus auf den Inhalt

Identifizierung und Bearbeitung von Vorstellungen, die den Umgang mit Umweltveränderungen behindern"

### Kommentar zum Workshop

Jede Besucherin/jeder Besucher betritt die Ausstellung mit (grundlegendem) Vorwissen, Einstellungen und Vorstellungen. Dabei kann es sich um Vorurteile und Fehlvorstellungen (englisch: "misconceptions") handeln, die aus früheren Erfahrungen resultieren. Sie müssen vor der Konzeption der Ausstellung identifiziert werden, indem man mit Kollegen spricht, populärwissenschaftliche Artikel konsultiert und aus seiner wissenschaftlichen Blase heraustritt (Vgl. Artikel "Nature": 500 misconceptions, 2020).

Diese Vorstellungen beeinflussen den in der Ausstellung vermittelten Inhalt und werden in der Regel nie verschwinden. Daher sollten Sie die verschiedenen Perspektiven/Mentalitäten/Vorurteile/Sichtweisen in das Drehbuch der Ausstellung einbeziehen, ohne dabei ihre Grundaussage oder ihre Richtlinien zu ändern. Generell ist es ratsam, den systematischen Ansatz dem Mikroansatz vorzuziehen, auf eine rein lineare Erzählung zu verzichten und zuzugeben, dass die Dinge komplex sind und es oft keine absolute Wahrheit gibt, ohne dabei kompliziert zu werden. Man muss sich auch bewusst sein, dass Komplexität nicht unbedingt mit etwas Kompliziertem gleichzusetzen ist und auch nicht per se problematisch oder elitär ist. Jeder Aspekt muss individuell geprüft werden. Auch sollte vermieden werden, die Besucherinnen und Besucher zu belehren.

Aus stilistischer Sicht ist es sinnvoll, Wiederholungen in die Ausstellung einzubauen, redundant zu sein und dem Publikum zu zeigen, wie es seine Gewohnheiten und Wahrnehmungen ändern kann, ohne dabei seine Identität und Gruppenzugehörigkeit zu verlieren. Dennoch ändert sich die Denkweise der Menschen nur sehr langsam.

Das Museum ist eine Plattform für Diskurse und Selbstverständlichkeiten, aber es ist nur ein Akteur unter vielen. Und auch wenn die Ausstellung selbst keinen direkten Einfluss auf die Besucher/innen hatte, kann man davon ausgehen, dass Tropfen den Stein höhlt. Manche Menschen haben jedoch eine ängstliche und konservative psychologische Veranlagung, die es ihnen schwer macht, offen zu sein und andere Meinungen zu akzeptieren. Verzichten ist schwierig, und Verzicht aus Pflichtgefühl wird oft als störend empfunden.

### Beispiele für falsche Konzepte:

#### Ökologie

- "Wir als Schweizer und Schweizerinnen machen schon alles super gut".
- "Die Schweiz macht schon so viel - die anderen Länder können sich auch noch anstrengen."
- "Es hat schon immer Klimaveränderungen gegeben - die Natur wird sich anpassen."

- "Wir haben es schon immer so gemacht. Etwas zu ändern ist nicht notwendig".
- "Ressourcen sind unendlich bzw. können dank des technologischen Fortschritts durch andere ersetzt werden."
- "Bio/lokal ist immer besser, Transport ist schlecht."
- "Der Klimawandel ist auf die Überbevölkerung zurückzuführen."
- 
- 

## Ökonomie

- " Durch Umweltschutz geht Arbeit verloren."
- " Umweltfreundlich zu sein bedeutet weniger Geld, weniger Komfort und weniger Spaß."
- " Ökologie macht Fortschritt unmöglich."

## Sozial

"Umweltschutz ist nur etwas für die Reichen".